

4506

Christlicher Leich Sermon
Über die schöne Parabel des Sohns Gottes/
Von den zehen Jungfrauen Matth. am
25. Capitel.

Ben Christlicher Leich Begängniß
einer Gottseligen Braut / Der weyland Er-
barn vnd Viel Ehren Tugentsamen Jung-
frauen.

ANNÆ MARIAE,

Des weiland Ehrwürdigen / Groß-
Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn POLY-
CARPI LYSERI, der H. Schrifft Doctoris,
Churfürstl. Sächsischen Hoffpredigers vnd KirchenRaths zu
Dresden / Seliger gedächtniß- / hinterlassene Ehelich-
lichen Tochter.

Des auch Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten
Herrn ERNESTI STISSERI, beyder Stifft
S. Nicolai, vnd S. Gangolphi in Magdeburgk Canonici lieben
Vertrauten / welche den 6. Junij Anno 1618. im H. Erre ent-
schlaffen / vnd den 10. Junij mit Christlichen Ceremonien
in ihr Ruhebettlein ist versetzt worden.

Gehalten in Bolscheicher Versammlung zu Wittenbergk in
der Pfarrkirchen / Von

FRIDERICO BALDUINO, der H. Schrifft
Doctore, auch Pfarrherrn vnd Superintendenten
daselbst.

Gedruckt zu Wittenbergk / bey Johann Gormann. 1618.



Biogr. er. D.

1620, 20m

Aus der
Schloßbibliothek zu Oels
1885



TEXTUS EX

Matth. cap. 25.

Denn wird das Himmelreich gleich sein zehē Jungfrauen/ die ihre Lampen nahmen / vñnd giengen aus dem Breutigam entgegen. Aber fünff vnter ihnen waren thöricht / vñnd fünff waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen / aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen / sampt ihren Lampen. Danun der Breutigam verzog / wurden sie alle schlefferig vñnd entschlieffen. Zur Mitternacht aber ward ein geschrey / Sie =

A ij

he /

Christliche Reichpredigt.

he/der Breutigam kömpt / gehet aus
ihm entgegen. Da stunden die Jung-
frauen alle auff / vnd schmückten ihre
Lampen / die thörichten aber sprachen
zu den klugē / gebt vns von ewern Del /
denn vnser Lampen verleschen. Da
antworteten die Klugen / vnd spra-
chen / nicht also / auff daß nicht vns
vnd euch gebreche / gehet aber hin zu
den Krämer vnd kuffet vor euch
selbst. Vnd da sie hingingen zu kuf-
fen / kam der Breutigam / vnd welche
bereit waren / giengen mit ihm hinein
zur Hochzeit / vnd die Thür ward ver-
schlossen. Zuletzt kamen auch die an-
dern Jungfrauen / vnd sprachen /
HERR / HERR / thue vns auff.
Er antwortet aber vnd sprach / War-
lich ich sage euch / Ich kenne ewer nicht.

Darumb

Chriſtliche Reichpredigt.

Darumb wachet / denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde / in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Predigt.

Der Allerweiſeſte König Salomon thut in ſeinem Buch / der Prediger genant / faſt nichts anders als daß er klaget über die Eitelkeit Menſchliches Lebens / vnd inſonderheit / wie ſo gar nirgendt keine beſtändige Freude zu finden / man wende ſich auch zu welchem Stand man wolle / vnd verſuche es wie man wolle / allzeit wartet das böſe Stündlein auff das gute / vnd macht daß man aller Freude vergift. Darumb ſagt er auch endlich / als der ſolches alles erfahren / wenn ein Menſch lange zeit lebt / vnd iſt frölich in allen dingen / ſo gedenckt er doch nur der böſen Tage / daß ihr ſo viel iſt. Denn alles was ihm begegnet / iſt eitel. Solche Klage führet er zum theil darumb / daß der Menſch in allerley Zuſtand Gottes Werk erkenne / vnd ſeinen Willen ſich ergebe / des frölichen Stündleins / weil es da iſt / mit Gottesfurcht gebrauche / vnd zu trawriger Zeit ſeine Seele mit gedult faſſe / vnd der beſſerung erwarte / wie er dann ſpricht : Siehe an die Werk Gottes / wer kan das gerade machen / was er krümmet / am guten Tage ſey guter dinge / vnd den böſen Tag nim auch verlieb. Denn dieſen ſchafft Gott neben jenem /

Salomonis Klage über die Eitelkeit Menſchliches Lebens.

Syr. 11.

Eccles. 11.

Ursach ſolcher Klage.

Eccles. 7.

Christliche Leichpredigt.

ibid.

Solchs er-
fahren der
verstorbe-
ne Braut
Befreund-
te.

1. Sam. 3.

daß der Mensch nicht wissen soll / was künfftig ist. Zum
theil wil er hiemit vnserer Hertzgen aus der Welt erheben /
daß wir vns allda nicht gar zu feste setzen / sondern an das
ewige Leben desto öffter gedenccken / vnd vns dahin sehnen /
da wir solcher Klage nit mehr werden bedürffen. Drumb
sagt er eben am selben ort / Der Tag des Todes sey besser /
als der Tag der Geburt. Die Ursach ist leichtlich zuerach-
ten. Denn an dem Geburts Tage hat der Mensch allerley
Unglück noch vor sich / in einem seligen Todt legt er sol-
ches alles zurück / vnd wird recht von allem Ubel erlöset.
Ob nun wol keiner ist / der etliche Jahr in der Welt ge-
lebt / vnd von solcher Eitelkeit Menschliches Lebens / vnd
Unbeständigkeit zeitlicher Wohlfahrt / nicht zu sagen wü-
ste / so hat doch Gott die hohe Weisheit nach seinem Väter-
lichen willen solches an jetzo sonderlich gar tieff empfinden
lassen / die jenigen / so dieser trawrige Todesfall vnserer in
Gott verschiedenen seligen Wit Schwester / am nehesten an-
gehet. Denn da sie beyderseits vor wenig tagen / mit er-
freueten Gemüth / Gott der hohen Majestet gedanckt / daß
er vnter ihren lieben Kindern die stimme des Breutigams
vnd der Braut hören lassen / Siehe / so kömpt jetzo die Hand
des HERRN / die bald alles endern kan / vnd scheidet zwey
junge vertraute Hertzgen von einander / vnd machet mit
der Braut Hochzeit im Himmel / lesset vnter des betrübte
Eltern / einen bekümmerten Breutigam / trawrige Ge-
schwister vnd Freunde auff Erden. Das ist des HERRN
Werck / er hats gekrümmet / seinen willen müssen vnd sol-
len wir gehorsamlich folgen / Es ist der HERR / sagte der
Hohepriester Eli / Er thue was ihm wolgefellet. Die-
weil es aber billich / daß wir vnserer seligen Wit Schwester
ihren

ihren

Christliche Leichpredigt.

ihren letzten Ehrendienst bey dieser Christlichen Leichbegängniß/auch im Hause Gottes/welches sie fleißig besucht/gebührlichen leisten/vnd aber vns erinnern/das wir allhier einer Jungfrawen vnd vertrauten Braut Leichnam vor vns haben/die nun durch den zeitlichen Todt eine selige Heimfahrt zu ihrem lieben Himlischen Brutigam vnsern Herrn Jesum Christum gehalten/als gedenckē wir hiebey nicht vnbillich an die nahe vnd heilige Verwandtniß/so eine jede Seele hat mit ihrem lieben Herrn vnd Heyland Christo/dem sie in der heiligen Tauffe/als eine reine Braut verlobt vnd vertrauet worden/vnd zu dem sie vom Leibe durch den zeitlichen Todt auffgelöst/ihre selige Heimfahrt dermahl eins anstellen/vnd eine fröhliche Hochzeit in seiner Himlischen Engelburg halten wird. Darumb wollen wir mit dieser gelegenheit aus verlesenen/vnd ewer Liebe wolbekandten schönen Gleichniß des Sohnes Gottes hören:

1. Wie sich eine Christliche Seele auff solche hocherwünschete Heimfahrt præpariren vnd gefast machen solle.

2. Wie es mit solcher Heimfahrt zugehe/wie sie von ihrem Himlischen Brutigam werde angenommen vnd empfangen/erquicket/getröstet vnd erfreuet werde/wenn sie durch den zeitlichen Todt des Menschen zu ihm gebracht wird.

Gott der ewige Vater gebe zu solchen Christlichen Vorhaben die Gnade seines heiligen Geistes/vmb Jesu Christi seines lieben Sohnes willen/Amen.

Summa
dieser Predigt.

Der

Christliche Reichpredigt.

Der Erste Theil.

Eine gley-
bige Seele
heißt eine
Jungfraw.

Isa. 62.

Joh. 3.

2. Cor. 11.

Die dem
Herrn
Christo ver-
lobt ist in
der heiligen
Taufe.

Ose. 2.

Es ist in der Schrift nicht seltsam/das eine
Christliche Seel eine Jungfraw/ vnd zwar eine
verlobte Jungfraw / oder eine Braut genant
wird. So oft König Salomon in seinem Hohen-
Liede seiner Freundin / seiner Schöne / seiner Braut
gedenckt / so oft verstehet er einen gleybigen frommen
Menschen / mit dem Christus der Himlische Breutigam in
der Person Salomonis so freundlich redet. Der heilige
Propheet Esaias nennet Gottes Volck auch eine Braut/
vnd vergleicht Gottes Liebe mit eines Breutigams Liebe.
Der Herr / spricht er / wird sich vber dir freuen / wie sich
ein Breutigam freut vber seiner Braut. Christus der
Herr nennet sich einen Breutigam seiner Kirchen / da Er
zwischen sich vnd Johannem den Täufer vnterscheid ma-
chet. Wer die Braut hat / spricht er / der ist der Breutigam /
des Breutigams Freund aber stehet haussen vor der
Thür / vnd freut sich hoch vber seiner stimme. S. Pau-
lus schreibet von den Corinthern / Er habe sie einem Man-
ne vertrauet / das er sie eine reine Jungfraw Christo zu-
brächte. So ist nun eines jeden frommen Christen Seele
eine Braut vnsers Herrn Jesu Christi / mit der er sich
verlobet hat / ihr Treu / Liebe / Schutz / vnd alles Heil zuge-
sagt / sie auch zu einen Himlischen Erben aller seiner Him-
lischen Güter gemacht / von der er auch Liebe / Treu vnd
Behorsam gewartet / biß das er dermahl eins komme / vnd
sie heimhole in seines lieben Vaters Haus / da ihr Freude
die fülle von anbegin der Welt her bereitet ist. Von wel-
chem geistlichen Verlöbnuß der Herr redet Ose. 2. Ich wil

mich

Christliche Reichpredigt.

mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit vnd Gericht / in Gnad vnd Barmhertzigkeit / ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben / vnd du wirst den HERRN erkennen. Ein solch Ehesverlöbniß hat der H. Breutigam mit eines jeden Christen Seel getroffen in der heiligen Tauff / da er sie gereiniget hat durch das Wasserbadt im Wort / auff daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken oder runtzeln / oder des etwas / sondern daß sie heilig sey vnd vnstrefflich. Dieweil er aber seine liebe Braut nicht bald nach dem Verlöbniß mit sich heimführet / sondern er lesset sie eine zeitlang in der Welt / als in einem frembden Lande / (denn wir sind hier Pilgram vnd frembde Gäste / da wir keine bleibende stäte haben) allda sie mit Fleischeslust / Augenlust / vnd Hoffertigem leben / dessen die Welt voll ist / vmbgeben / gleichsam auff wüsten Bergen vnter Löwen vnd Leoparden wohnet / wie im Hohelied Salomonis von ihr geschrieben steht : Als geschicht es auch leichtlich / daß nicht alle Menschen ihren lieben Breutigam huld vnd getrew bleiben / sondern ihr viel beginnen mit dem bösen Feinde zu Buhlen. Daher kömpt daß etliche Kluge / etliche thörichte Jungfrauen in vnser Parabel von Christo genant werden. Die Klugen sind alle gleubige frome Christen Hertzgen / bey denen die Bosheit ihren Verstande nicht verkehret / noch falsche Lehr ihre Seel betrieget / die der Welt also gebrauchen / daß sie sie nicht mißbrauchen / die sich vorsehen / daß sie nicht betrogen / noch ihre Sinne verrückt werden von der einfeltigkeit in Christo / sondern eine reine unbefleckte Braut ihres lieben HERRN Jesu Christi bleiben / vnd einmahl eine se-

Ephes. 5.

Nicht aber
als bald
heimgeführt
wird.

Psal. 39.

Heb. 13.

1. Ioh. 2.

Cant. 4.

Sap. 4.

1. Cor. 7.

2. Cor. 11.

B

lige

Christliche Reichpredigt.

Matth. 10.

2. Pet. 2.

lige Heimfahrt / vnd fröliche Hochzeit im Ewigen Leben mit ihm halten / welche Klugheit ihr lieber Breutigam selbst ihnen befohlen hat / wenn er sagt / Seyd einfeltig wie die Tauben / vnd klug wie die Schlangen. Die Thörichten aber sind / die sich nicht wol vorsehen / sondern der Welt luste begehren lassen / Christi ihres H. Breutigams / vnd der Pflicht vnd Treu / so sie ihm in der heiligen Tauffe zugesagt haben / vergessen / die Welt lieb gewinnen / vnd in den Anflut der Welt / dem sie durch das Erkentniß Christi entfliehen waren / wiederumb geflochten vnd überwunden werden / mit denen das letzte ärger wird als das erste / Sie lassen das Del in ihren Lampen verleschen / vnd wann denn Christus jr Breutigam mit seiner Zukunfft sie plötzlich vberreilet / wollen sie erst bey andern raht suchē / vnd mit frembden Del ihre Lampen füllen / dieweil sie bey sich weder Glauben noch Trost des H. Geistes finden / vnter des verseumen sie sich selbst an der Hochzeit / die Thür des Lebens wird verschlossen / vnd sie müssen ihres Himlischen Breutigams ewiglich entbehren. Darumb ist da wachens vnd auffsehens von nöthen / daß sich eine Christliche Seele / als eine heilige Braut des Sohnes Gottes nicht selber an der Hochzeit verkürtze.

Solche
Heimfahrt
geschichte in
einem seli-
gen Tode.

Wir sollen aber wissen / daß der Breutigam seine Zukunfft zu vns halte / vnd vns zur Hochzeit einführe / nicht nur am Jüngsten Tage / da er Leib vnd Seel zugleich seiner Himlischen Güter wird theilhaftig machen / sondern auch in eines jeden Tode / durch welchen alle Gottliebende Hertzgen die selig sterben / in den Himlischen FreudenSaal hinein dringen / allda sie albereit viel tausent Seelen finden / die aus allerley Natio-

nen

Christliche Reichpredigt.

nen vnd Böckern dahin sind versamlet worden / mit denen sich auch der Himlische Brutigam mit vnderbrüchlicher Liebe vereinigt / vnd seiner Herrligkeit sie theilhaftig gemacht hat. Durch Krankheit aber vnd den Todt gehet er bey den vbrigen in der Welt gleichsam von Hause zu Hause herumb / Klopffet tapffer an / vnd führet einen nach den andern auch hernach mit sich in allen freuden / in seinen Himlischen Ballast zur Hochzeit des Lammes. Es geschicht aber solch anklopffen vnd abfodern oft vndersehens. Denn die zeit vnser Abscheidens ist vns unbekandt / Gott hat alle vnser Tage auff sein Buch geschrieben / vnd alle vnser Wonden gezehlet / aber vor vnsern Augen ist es verborgen / damit wir nicht sicher würden. Der Mensch weiß seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / vnd wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden / also werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wenn sie plötzlich vber sie fellet. Darumb warnet der Sohn Gottes am ende vnserer Parabel / Wachtet / denn jr wisset weder Tag noch Stunde / in welcher der Menschen Sohn kommen wird. Vnd abermahl: Lasset euerer Lenden umbgürtet seyn / vnd ewre Leichter brennen / vnd seyd gleich den Menschen / die auff ihren Herrn warten / wenn er auffbrechen wird von der Hochzeit / auff daß wenn er kömpt vnd anklopffet / sie ihm bald auffstehen. Womit sich aber eine Christliche Seel auff die Zukunft ihres Brutigams / vnd also auff ihre selige Heimführung solle gefast machen / hat vns der Herr allhier an den fünf klugen Jungfrawen gewiesen / in dreyen stücken.

1. Sie sind bereit mit ihren brennenden Lampen / nehmen auch Del zu sich / das Licht in den Lampen zu erhalten /

Psal. 139.

Iob. 14.

Eccles. 9.

Dazu muß man sich stets bereiten.

Luc. 12.

1. Die Erste bereitung geschicht

Christliche Reichpredigt.

mit unge-
ferbten
glauben.

Iohan. 1.

Iohan. 14.

Psal. 45.

Psal. 23.

damit wann ihr Brutigam auch bey Nacht kommen / vnd sie abfordern möchte / sie ihm ohn anstoß vnd ver hinderung entgegen gehen könnten. Durch die brennenden Lampen ist zu verstehen eines Christen Hertz mit rechter Erkenntniß Gottes vnd wahrem Glauben / von Jesu Christo erleuchtet. Denn Christus Jesus ist das Licht der Welt / so im finstern scheint / vnd die Finsterniß zertreibt / vnd das helle Licht des Glaubens in vns anzündet / darinn spricht er / niemand kömpt zum Vater / denn durch mich. Durch das Oel wird verstanden Gott der heilige Geist / welcher ist das rechte Freuden Oel / so das Lichtlein vnser Glaubens errettet / erhelt / vnd vnser Hertz darüber frölich macht / also daß wann wir auch gleich durch den finstern Todesthal gehen müssen / vns wie doch nicht fürchten. So ist demnach das die meinung / wer sich auff eine selige Heimfahrt recht gefast machen wil / der muß einen wahren Glauben haben an den Sohn Gottes / vnd voll sein des H. Geistes / der den Glauben in allerley Trübsal in seinem Hertzen vermehre / erhalte / durch gute Werck lebendig mache / vnd daher ihn zu allen guten antreibe / vnd auff rechter Bahn leite / damit er nicht allein mit dem Munde sich des Glaubens berühme / sondern auch dieses Licht durch Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit / durch Demuth / Keuschheit / Gottesfurcht / vnd aller erbarkeit herfür scheinen lasse. Denn gleich wie ein Licht im windichten Wetter leichtlich verlischet / wo es kein Oel nicht mehr hat: Also der Glaube eines Menschen kan vnter so mancherley Sturmwinden der Anfechtung vnd Trübsal / vnter so vielerley sausen falscher Lehre leicht auff hören / wo er nicht vom heiligen Geist durch vbung Gottes

Worte

Christliche Leichpredigt.

Worts gesterckt wird: vnd gleich wie ein Licht niemand nütze ist/ wenn man es vnter eine Banck steckt / so es aber auff dem Leuchter stehet / so scheinet es allen/ die im Hause wohnen: Also hilfft auch der eitele Ruhm des Glaubens nicht / er muß sich durch die Werck des heiligen Geistes sehen lassen. Darumb befihlet vns Christus: Lasset ewer Licht scheinen vor den Menschen / auff daß sie ewer gute Werck sehen/ vnd den Vater im Himmel preisen. Vnd von allen rechtschaffenen Christen schreibet S. Paulus / daß sie als die Lichter scheinen in der Welt mitten vnter den vnschlachtigen vnd verkehrten Geschlecht. Aus diesem folget nun/ daß die ohne den Glauben zu Christo kommen/ oder ohne Regierung des heiligen Geistes des Glaubens sich berühmen wollen / den thörichten Jungfrauen gleich sein / deren Lampen brennen sollen/ vnd ist doch kein Oel darinnen. Derwegen/ prüfe sich ein jeder bey zeit / was er für ein Gefeh habe/ vnd wie sein Hertz beschaffen sey. Versucht euch selbst ob ihr im Glauben seyd / schreibet S. Paulus / Prüfet euch selbst / erkennet ihr euch selbst nicht/ daß Jesus Christus in euch ist? Solche Proba geschieht durch fleisige vbung Göttliches Worts / durch welches der Glaube in vns muß erwecket werden/ durch gebührliehen gebrauch des heiligen Abendmahls / dadurch der Glaube gestärcket wird/ durch fleisige vbung der Gottseligkeit/ dadurch der Glaube bewiesen vnd erkandt wird/ vnd durch inbrünstigs Sebet zu vnsern lieben Breutigam daß er das glimmende Lächtlein in vns nicht gar aufle-
schen wolle/ sondern mit seinem heiligen Geist / als dem Othem seines Wundes stets auffblasen: Also wirds in vns wachsen vnd zunehmen nicht anders/ als das Oel im Krüge

Matth. 5.

Phil. 2.

2. Cor. 13.

Esa. 42.

Christliche Reichpredigt.

2. Reg. 17.

Der Wittwen zu Sarepta durch Elia Gebet zunahm / vnd wird vns zu keiner zeit am Liecht mangeln / damit wir fröhlich vnd vnverhindert vnsern Himlischen Breutigam entgegen gehen können. Ist also dieses eins / damit sich eine Christliche Seele auff ihre selige Heimfahrt gefast machen kan.

2. Die andere Beretung geschicht mit rechtschaffener Busse.

2. Dors ander meldet die Parabel: Als der Breutigam biß zu Witternacht verzog zu kommen / ist beydes den klugen vnd thörichten Jungfrauen ein schlaff darüber ankommen / jedoch alsbald die Klugen höreten: Siehe der Breutigam kömpt / gehet im heraus entgegen / da waren sie schon wach / vnd bereit mit ihren brennenden Lampen / die sie auff die schönste geputzt / vnd geziert hatten / dem Breutigam zu Ehren / da vnter des die Thörichten noch halb schlafftruncken erst herumb lieffen / sich vmb Oel umbthaten / vnd hiemit die Hochzeit verseumeten. Das bedeutet / daß in diesem Leben / ehe dann Christus kömpt / vnd vns zu sich in seinen Himlischen Freundschaftsaal nimpt / die Leute vor sicherheit vnd nachlässigkeit einschlaffen / sich nicht mit rechtem ernst allzeit bekümmern / wie sie ihren Himlischen Breutigam gefallen möchten / in ihrem Unglück die Hoffnung zu Gott verlieren / vnd sich selbst versorgen wollen. Das wiederfehret den Gottlosen alle tage. Es werden aber auch wol Christliche Hertzen bißweilen mit eingeschlefft / wenn sie nemlichen etwa einen schweren fall thun / oder von ihren lüsten zum bösen gereizt werden / wenn sie in Creutz vnd Trübsal die Ungedult vberreilet / daß sie ihrer Arbeit / auch wol des Lebens / satt vnd vberdrüssig werdē / wie man solches an Job /

David /

Christliche Leichpredigt.

David/den lieben Aposteln/vnd andern Heiligen gesehen.
Vnd ob zwar nicht alle Christliche Herzen in grobe Sünd
vnd Laster fallen/auch ihren bösen Lüsten leichtlich durch
Gottes Gnade widerstandt thun/das sie in ihrem sterb-
lichen Leibe nit herrschen/so schlaffen sie doch bißweilen al-
so ein/das sie keine solche lust vñ fremde allzeit haben Gott
zu dienen/vnd ihren Beruff zu verrichten/wie es wol sein
solte/sondern es gehet etwas träg vnd schläfferich bey ihnen
zu/also das es bißweilen der Vermahnung S. Pauli be-
darff / studio non pigri, seydt nicht träg in dem was ihr
thun solt/welcher gestalt der Prophet Elias etwas ver-
droffen in seinem Ampt ward vber der grausamen verfol-
gung der Propheten Wörderin Jesabel gleichsam einges-
schläfft / derwegen ihn ein Engel auffmuntern mußte. Ob
nu wol auch fromme Leut solcher schlaff vberfellet/so hö-
ren sie doch leise/vnd machen sich bald auff / wenn man ih-
nen sagt/der Brutigam komme/das ist/sie lassen sich gern
zur Busse vermahnen/vnd vom bösen abhalten/vnd beflis-
sigen sich wiederumb/etwas besser Gott ihren H. Ern zu
dienen. So ist demnach die Busse das ander Mittel / damit
eine Christliche Seele auff die Hochzeit ihres Brutigams/
vnd auff eine selige Heimfahrt aus diesem Jammerthal
sich bereitet machen kan. Denn ob zwar fromme Leut auch
Menschen sind/die straucheln / irren vnd fallen können /
so haben sie doch Christum ihren lieben Brutigam noch
nicht gar aus dem Herzen gesetzt / seine stimm ist ihnen
lieb / durch dieselbe werden sie bald erweckt / wenn sie
vber ihrem Christenthumb etwas eingeschlummert seyn.
Das wird auch in der Schrift von ihnen erfodert:
Heute / so ihr seine Stimme höret / so verstocket ewer

Rom. 12.

1. Reg. 19.

Psal. 95.

Her-

Christliche Reichpredigt.

Mat. 5.

Johan. 10.

Psal. 45.

1. Johan. 3.

Hertzen nicht / vnd verzeuch nicht dich zum HERRN zu bekehren / vnd schieb es nicht auff von einem Tage zu den andern / das helt auch Christus selbst für ein Merckzeichen seiner Schafflein / daß sie seine Stimme hören / vnd ihm folgen / einen frembden aber folgen sie nicht. Eine fromme Braut schemet sich vor ihren Breutigam etwas ungebührlichs vorzunehmen / vnd wo sie aus versehen nur ihr Kleid besudelt hat / kömmet sie nicht gern damit vor sein Angesicht / ja wenn sie nur von fern ihn kommen höret / erschrickt sie gleichsam darüber / vnd also bald putzet vnd reiniget sie sich / so gut sie kan : Also thut auch eine Christliche Seele nicht gern irem Himlischen Breutigam zuwieder / so sie aber so aus versehen sich verunreiniget hette / schemet sie sich vor iren Breutigam also zu kommen / denn er liebet Gerechtigkeit / vnd hasset Gottloß Wesen. Darumb so bald sie nur höret von ihm / lesset sie vom bösen vnd reiniget sich / daß er kein ungefallen an ihr habe. Denn ein jeglicher / der solche hoffnung hat / (daß er nemlich einmahl seinen Himlischen Breutigam sehen wird / wie er ist /) der reiniget sich gleich wie er auch rein ist. Das thun die thörichten Jungfrawen nicht / die lassen ihnen wolgnung ruffen / ehe sie vom schlaff der Sünden erwachen / denn sie meinen immerdar / es sey noch zeit genug zur Busse / vnd wenn sie gleich endlich auch erwecket werden / so haben sie doch kein Oel in ihren Lampen / darumb tappen sie im finstern / vnd kommen endlich zu spat / da die Thür an dem Himlischen FreudenSaal schon verschlossen / das ist / wenn sie nun in Zügen liegen / vnd alles finster vor ihren Augen worden / wenn alle Sinn vnd Verstande sich verkeh-

ren /

Christliche Leichpredigt.

ren/da sol man ihnen von Wund auff gen Himmel helfen/
an den sie bey gesunden Tagen nie gedacht hetten. Da ist
trawen zu spat/ Gott wil solche Büsser haben/ die noch
sündigen können/ vnd die mit guter vernünftiger Seel
sich zu ihm bekehren/ vnd wenn sie es gleich am Jüngsten
Tage ihnen sehr lassen zu Hertzen gehen/das sie hier so v-
bel gelebt/ so wird es doch sie nichts helfen. Denn in die-
sem Leben ist die zeit zur Busse/hier alle Sünde vergeben
werden/dort aber ist allen Unbussfertigen ein erschreckli-
cher Tag des Gerichts zugewarten.

Derwegen O Christliche Seel/wo du irgends gestrau-
chelt hettest/vnd eingeschlummert werest / wache auff bey
zeit / so wird dich der Herr erleuchten / laß dir nichts so
lieb sein in der Welt/ es sey Eltern oder Freundschaft / es
sey Gut oder Ehr/Lust oder Freude/ daß dich von deinem
Himlischen Breutigam abhalte: Höre Tochter / schawe
drauff vnd neige deine Ohren / vergiß deines Volcks vnd
deines Vatern Haus / so wird der König lust an deiner
schöne haben/denn er ist dein Herr / vnd du solt ihn anbe-
ten. So ist nun das / das andere Præparatorium einer
Christlichen Seelen auff ihre selige Heimfahret.

Ephes. 5.

Psal. 45.

3. Als die thörichten Jungfrawen von den Klugen
Sel in ihre Lampen begehrtten / liessen ihnen die Klugen
nichts folgen. Nicht also / sprechen sie / auff daß nicht
vns vnd euch gebreche. Das ist auch eins / damit sich
eine Christliche Seele auff die Zukunft ihres Breutigams
bereiten kan / nemlich / rechte Demuth / daß man nicht aus
heiligem Schmuck vnd guten Wercken ein Verdienst ma-
che / vnd meine / man könne dieselbige auch andern lassen zu-

1. Die drit-
te Bereit-
ung ge-
richt mit
Christlicher
Demut.

E

kommen/

Christliche Reichpredigt.

Kommen / vnd ihnen damit den Himmel erwerben. Denn gleich wie die klugen Jungfrauen dafür hielten / wenn sie von irem Oel andern geben / würden sie selber darben müssen : Also die mit Wercken andern wollen in Himmel helfen / müssen eben darumb selbst hauffen bleiben. Vnd doch ist dieser heillosen Lehr das gantze Pabstumb voll. Denn da weist man die arme Leut zu den Mönchen vnd Nonnen in Klöstern / die sollen ihre Andachten vnd heiligen Behorsam auch andern können lassen zukommen / denen man sie auch in den Ablassbrieffen vmb Geldt verkaufft. Aber das mag man mit den Mönchswercken thun / so so nicht von Gott / sondern vom Pabst geboten / vnd lauter Menschenatzungen seyn. Die Wercke / damit Gott der heilige Geist eine gläubige Seel / als mit einem köstlichen Oel gesalbet vnd geheiligt hat / lassen sich vmb Geld nicht verkauffen. Darumb hat S. Petrus den Zäuberer Simon stracks von sich hinweg gewiesen / als er vmb Geld begerete die Macht den heiligen Geist zu geben denen / auff die er die Hände legen würde / Daß du Verdampft wüdest mit deinem Gelde / sprach Petrus / daß du meinst / Gottes Gabe werde durch Geldt erlangt. Also müssen auch verdampft sein in Abgrund der Hellen alle die / so der Menschen Werk als eine Bezahlung vor die Sünde andern vmb Geld verkauffen. Wann eine Braut den Wahlschatz ihres Breutigams oder nur ein Stück davon andern verkauffen wolte / würde mans nicht vor eine grosse leichtfertigkeit auffnehmen / vnd gantzlichen dafür halten / daß sie ihres lieben Breutigams nicht groß achte ? Vnd was thun die anders / die da meinen / sie haben des gu-

Act. 8.

ten.

Christliche Reichpredigt.

ten so viel / daß sie es auch andern können lassen zukommen? das heißt dem heiligen Geist gleichsam verkäuffen / denn von ihm kömmt alles gutes / vnd ohn ihn können wir Christum nicht einen HERRN nennen. Er ist der edle Wahlschatz / welchen vns Christus vnser lieber Brutigam drauff gegeben vns zu versichern / daß er es gut mit vns meine. Er ist das Pfand des Erbes zu vnserer Erlösung. Ober diesem Pfand hebt eine gläubige Seele fest / vnd gebraucht seiner Gaben in aller Demut / vnd danket Gott dafür / der es ihr verliehen hat / andern aber kan vnd begehrt sie nicht damit außzuhelffen. Solche Demuth hat der Himlische Brutigam seiner lieben Braut selbst gelehret / wenn er zu seinen Jüngern spricht / Wenn ihr gleich alles gethan hettet / so spricht / Wir sind vnnütze Knechte / wir haben gethan / was wir solten. Vnd gleich wie keiner einem andern mit seinem Glauben zur Seeligkeit dienen kan / denn der Berechte wird seines Glaubens leben : Also können auch frembde Werck vns nicht helfen / daß Gott an vns ein gefallen hette / ein jeder muß selber zusehen / daß er die Salbung des Heiligen Geistes nicht verschütte / sondern derselben würdiglich vnd mit demütigem Herzen gebrauche : Daher alle fromme Christen trewlich vermahnet werden : Betrübet nicht den heiligen Geist / mit welchen ihr versiegelt seyd auff den Tag der Erlösung. Also muß nun eine Christliche Seel bereitet seyn mit rechten vngeserbtem Glauben / mit warhafftiger Buß vnd demütigem Herzen / wenn sie ihres Brutigams mit

1. Cor. 12.

Ephes. 1.

Luc. 17.

Habat. 2.

Ephes. 4.

Christliche Reichpredigt.

frewden wil erwarten / vnd mit ihm eine heilige Heim-
fahrt halten.

Der Ander Theil.

In denen nun die also beschaffen seyn / sagt
der Herr Jesus / Der Brutigam kam / vnd
die bereit waren giengen mit ihm hinein zur
Hochzeit. Sind wenig Wort / begreifen aber in sich
eine selige Heimfahrt einer Christlichen Seelen / wenn die
durch den zeitlichen Todt von dem Reibe abgefodert wird /
so gehet sie mit irem Herrn Brutigam hinein zur Hoch-
zeit. Wo hinein dann ? in das Königliche Schloß des
Sohns Gottes / das sonst in der Schrift / die Stadt des
lebendigen Gottes / das Himlische Jerusalem / des Himli-
schen Vaters Behausung / der Schoß Abraham / das Him-
lische Paradies / das Ewige Leben genandt wird. Was
machen sie allda ? Sie gehen zur Hochzeit. O Frewde vnd
Wonne ! O süße Liebligkeit vnd heilige Wollust ! Wie
können die Hochzeit Gäste fasten so lang der Brutigam
bey ihnen ist ? spricht Christus : Ja wie kan eine Braut
trawren / so lange sie den Brutigam bey sich hat ? Wo
Hochzeit ist / da ist man frölich so lange die Hochzeit wehret.
O wie werden als denn die Seelen der Gerechten einander
zusprechen / Lasset ons frewen vnd frölich seyn / vnd Gott
die Ehre geben / denn die Hochzeit des Lambs ist kommen /
vnd sein Weib hat sich bereitet. Ursach solcher Frewde ist
1. Dann zu der zeit tritt eine gleybige Seele aus dem
Reich des Glaubens / in das Reich des Schawens / vnd ihr

Himlische
Hochzeit et-
ner glubri-
gen Seelen
nach des
Menschen
Tode.

Hebr. 12.

Gal. 4.

Ioh. 14.

Luc. 16.

Luc. 24.

Ioh. 17.

Marc. 2.

Apoc. 19.

Da tritt sie
aus dem

Vertra

Christliche Reichpredigt.

Vertrauen vnd Hoffnung / so sie allhier auff ihren Breutigam als ihrem einigen Heyland gesetzt / wird zu einem hellen Licht vnd Glantz / daß sie ihres Hertzens freude / vnd Krone mit frölichen Augen erblicket / von dem sie in dieser Welt so viel gehört hat / da wird ihr Mund voll lachens / vnd ihre Zunge voll rühmens seyn / da wird sie sagen / Sicut audivimus, ita vidimus in civitate Dei nostri. Wie wirs gehört haben in jenem Leben / also sehen wirs nun jetzt in der Stadt Gottes / in dem Lande der Lebendigen.

2. Zu der zeit wird sie mit allen freuden empfangen vnd angenommen von allen außewelten Seelen / die sich freuen daß ihre liebe Brüder vnd Schwestern auch hernach kommen. Da werden die 24. Eltesten sie als eine neue Himmels Braut mitten vnter sich nehmen / vnd sie mit ihr / vnd sie mit ihnen ohn vnterlaß singen: Das Lamb das erwürget ist / ist würdig zu nehmen Krafft vnd Reichthumb / Weißheit vnd Stärke / vnd Ehre / vnd Preis / vnd Lob. Sie wird empfangen / von allen heiligen Engeln Gottes / die sich sonst freuen vber einen Sünder der Buße thut / die frolocken darüber / vnd preisen Gott / vber eines Christen Seele ankunfft im Himmel / sie verwundern sich vber ihre schöne vnd Herrligkeit / vnd sprechen ihr zu / wer ist / die herfürbricht wie die Morgenröhte / schön wie der Mond / außewehlet wie die Sonne / schrecklich wie die Heerspitzen? Wie schön ist dein Gang in den Schuhen / du Fürsten Tochter? Wie schön vnd lieblich bistu / du Liebe / in den Wollüsten. Ja ihr lieber Breutigam Christus Jesus selbst tritt herfür vnd empfehet sie mit freuden

Glauben
ins schawen.

Psal. 48.

Da wird
sie mit freuden
empfangen.

Apoc. 5.

Luc. 15.

Cant. 7. & 8.

Christliche Leichpredigt.

Can. 4.

als seine allerliebste / die aus frembden Landen vber Berg vnd Thal vnd durch viel gefehrliche Orter zu jm kömmet: Kom̄ meine Braut von Libanon / Kom̄ von Libanon / gehe herein / tritt her von der höhe Amana, von der höhe Seir / vnd Hermon / von den Wohnungen der Löwen / vnd von den Bergen der Leoparden. Freylich hat manches frommen Christen Seele in dieser Welt / vnter vielen bösen Reuten gleichsam als vnter Löwen vnd Leoparden / vnd vnter so viel Creutz vnd Trübsal / gleichsam als auff wässren Bergen wonen müssen / als in einem frembden Lande. Denn so lange wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem HERRN / denn wir wandeln im Glauben vnd nicht im schawen. Wir sind aber getrost / vnd haben viel mehr lust auffer dem Leibe zu wallen / vnd daheim zu sein bey dem HERRN. Aber durch ein selig Sterbstündlein wird eine gläubige Seel zu ihren lieben Breutigam in ihre Heimath gebracht / vnd recht willkommen geheissen.

2. Cor. 5.

Da wird
sie getröstet.
Esa. 66.

Psal. 16.

Luc. 16.

3. Zu der zeit wird die Seele von Christo ihrem lieben Breutigam erquicket vnd getröstet / daß sie all irer vorigen angst vergift / Er tröstet sie / wie einen seine Mutter tröstet / vnd da sie zuvor geweinet vnd leid getragen / so sol sie nun lachen vnd ewig frölich seyn. Da sie zuvor gehungert vnd gedürstet nach der Gerechtigkeit / so sol sie nun truncken werden von den reichen Gütern seines Hauses / vnd getrencket mit Wollust / wie mit einem Strom: Hat man sie vmb Gerechtigkeit willen verfolget / so ist nun der Himmel ihre: Hat sie es zuvor mit Lazaro böse gehabt vor des Reichen Hannes Thür / so wird sie nun mit

ihm

Christliche Reichpredigt.

ihm getröstet in Abrahams Schoß: Ist sie mit den Auß-
erwehlten Kindern Gottes in der Welt herumgangen in
Pelzen vnd Ziegenfellen / mit mangel vnd Trübsal / vnd
mit vngemach in den Wüsten vnd auff den Bergen / vnd in
den Klüfften vnd Löchern der Erden / so wird sie nun vor
dem Angesicht ihres Breutigams im Himlischen Saal
mit dem Kleid des Heils / vnd mit der Gerechtigkeit ange-
than / frölich sein vnd für guten muth jauchzen.

4. Zu der zeit wirds auch manchen frölichen Anblick
geben. Denn bey dieser Hochzeit wird sich die gläubige
Seele Christi ihres Breutigams nicht können satt sehen /
sintemahl sie an ihm findet alles was ihr Hertz begehret.
In Christo siehet sie das Vater Hertz Gottes / der aus
lauter liebe ihr seinen Sohn geschenkt. In ihm siehet
sie das Ebenbild Göttliches Wesens / vnd den Glantz der
Herrlichkeit Gottes / sampt dem heiligen Geist / der aus
inbrünstiger Liebe vom Vater vnd Sohn über die Gläu-
bigen außgegossen worden / vnd sie zu seinen Tempeln ge-
macht hat. In ihm siehet sie Menschlich Fleisch vnd
Blut zur Rechten Gottes in einigkeit seiner Person erha-
ben / mit grosser Majestet vnd Herrlichkeit. Daherobren-
net ihr gantzes Wesen / gestalt vnd geberde vor fewriger
Liebe zu ihrem Breutigam / vnd erinnert sich mit erfre-
wetem Gemüth / was er ihr zugesagt: Ihr solt mich se-

Der Heydnische Poët Virgilius schreibt von der Kö-
nigin Dido, da sie den Edlen Herrn Aencam angesehen hat
sie sich an seiner schöne nicht ersättigen können /

Expleri mentem nequit, ardescitq; tuendo.

Hebr. 11.

Esa. 61.

Esa. 66.

Da wird sie
sehen vnd
gesehen
werden.

Ioban. 14.

Christliche Reichpredigt.

Psal. 45.

Cant. 4.

Iohan. 16.

Ezech. 24.

Herod. lib. 6.

Je mehr sie ihn ansah/ je mehr er brandte sie gegen ihm. Eine gleubige Seel wird sich ihres Breutigams im Ewigen Leben auch nicht satt sehen können. Denn er ist der schönste vnter den Menschenkindern / in ihm verliebet sie sich also/ daß sie von ihm nicht einen Augenblick begehret getrennet zu sein. Es gibt aber allda Liebe vmb Liebe. Darumb wird sie von irem lieben Breutigam auch wider gesehen mit lust vnd freuden / ganz Engelrein vnd vollkommen heilig/da spricht er ihr zu / du hast mir das Hertz genommen / meine Schwester / meine Braut / mit deiner Augen einen / vnd mit deiner Halsketten einen. Da wird es recht heißen / wie Christus sagt : Ich wil euch wider sehen / vnd ewer Hertz sol sich freuen / vnd ewer Freude sol niemand von euch nehmen. Eine schöne Braut oder Eheweib heist in der Schrift ihres Breutigams oder Mannes Augenlust. Vnd meinet mancher / wenn er ein schön Angesicht siehet / es sey kein lieblicher Bild auff Erden. Herodotus gedenckt eines Edlen Herrn Clisthenis, der hat eine schöne Tochter gehabt / Agarista genandt / welcher zu gefallen viel tapffere Jüngling aus Italia vnd Griechenland nachgezogen / vnd sich vmb ihre Liebe zubewerben. Unser lieber Himlischer Breutigam hat seine rechte Ephrasiam vnd Augentrost an einer gleubigen Seel im Ewigen Leben / denn an ihr siehet er sein Ebenbild / seine Güte / Freundlichkeit / Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / viel Vollkommener als vor dem Fall / denn er siehet an einer Verklärten Seelen. Darüber erhebt sich Freude vnd Wonne in seinem heiligen Herten. Er siehet die Seel / die er zum Ewigen Leben erschaffen / vnd die er mit seinem Blut gereiniget hat / grosse Freude isto ihm / daß seine sawre

mühe

Christliche Leichpredigt.

mühe vnd schwere arbeit / sein bitter Leiden vnd schmerzlicher Tod / an ihr nit ist verlohren gewesen. Hilff Gott was müssen da für holdselige Anblick / vor schöne Reden / vor liebliche Seberden gefallen. Da wird nichts denn lauter lachen / hertzen vnd küssen sein in heiliger Wollust / vnd süßer Gottesliebe. Also gehets auff dieser Hochzeit zu / vnd zu solcher unbesleckter Wollust wird eine gleubige Seele durch einen seligen Todt gefördert. O selige Leut / deren nur solches bald wiederfehret ! aller Welt Freude / Ehr vnd Herrligkeit werden sie mit solchen Himlischen Paradies leben nicht verwechselen.

Von dem Christlichen Leben vnd Wandel der selig verstorbenen Jungfrawen.

In solchen Himlischen Leben hat Gott der Allmechtige aus Gnaden auch befördert die weiland Erbare vnd viel Ehrentugentsame Jungfraw ANNAMARIAM, dessen Leichnam wir allhier im Sarge vor vns liegen haben. Derselbigen Anknufft vnd Geschlecht / Christlich Leben vnd Wandel ist E. R. auch ohn mein erinnern wol bekandt / denn wer ist in dieser Christlichen Gemein / der von dem weitberühmten Theologo, dem weiland Ehrwürdigen / Großachtbarn vnd Hochgezeiten Herrn POLYCARPO LYSERO, der heiligen Schriffc Doctore. Churfürstlichen Sächsischen vornehmen Hoffprediger vnd KirchenRath zu Dresden etc. nicht

Der Jungfrawen Geburt vnd Anknufft.

D

gehöret

Christliche Leichpredigt.

Ihre auff
erziehung
vnd Ju-
gend.

gehöret hette/welcher sie mit seiner geliebten Haußfraw
der Erbarn vnd viel Tugentsamen Frawen ELISA-
BETH, des Ehrvesten vnd Wolweisen Herrn Lucas
Kranach / Alten vnd wolverdienten Bürgermeisters all-
hier eheleiblicher Tochter / im 1597. Jahre / den 18. Fe-
bruarij zu Dresden aus keuschem Ehebett geziehlet hat.
Gleich wie nun diese Christliche Eltern sie von Jugend
auff in aller Gottesfurcht vnd Jungfräwlichen Tugens-
den gar wolerzogen / also haben sie an ihr auch eine liebe
fromme vnd gehorsame Tochter gehabt / welche Gott ge-
fürchtet / ihren Eltern gehorchet / Gottes Wort geliebet /
vnd gerne gehöret hat / wie man dann ihr mit warheit
nachsagen kan / daß sie nicht leichtlich ein einige Predigt
in dieser Kirchen / auch in der Wochen / verseumet hat.
Auch hat sie sich beflissen nicht alleine eine Hörerin / sondern
auch eine Thäterin des Worts Gottes zu seyn / darümb
sie ein Gottseliges / keusches / züchtiges vnd Erbares Leben
geführt / vnd in diesem allen andern mit guten Exempeln
vorgegangen ist. Vnter andern Christlichen Tugen-
den / hat sie sich sonderlich Barmhertzig vnd gutthetig ge-
gen das liebe Armut erwiesen / wie sie dann gleich jetzo
vorm Jahr / do sie auch gantz gefehrlich krank gelegen /
ihre liebe Fraw Mutter gebeten / daß sie von dem Gelde /
so sie ihr selbst gesamlet / 50. Thaler armen Leuten zum
besten vermachen wolte / dessen die Armen mit danck zu-
gewarten haben. Wol dem / der sich des Dürfftigen
annimpt / spricht König David / den wird der H E R R
erretten zur bösen Zeit / der H E R R wird ihn erqui-
cken auff seinem Siechbette / du hilffest ihn von aller

Psal. 111.

seiner

Christliche Leichpredigt.

seiner Kranckheit. Solche Hülffe ist ihr / Gott lob
auch wiederfahren / der **HER** hat sie erquicket auff
ihrem Siechbette vnd von ihrer Kranckheit gar wol
vnd selig erlöset. Dieweil sie denn **GOTT** geliebet /
vnd sein Wort geehret / so hat er sie auch wider lieb ge-
habt / vnd schon in dieser Welt zu ehren angefangen /
in dem er ihr einen ehrlichen Breutigam bescheret / den
Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten Herrn **ERNESTUM**
STIESSERUM, der beyden Stifftē S. Nicolai
vnd S. Gangolphi, in Magdeburgk Canonicum, des
Ehrenbesten / Großachtbarn vnd Hochgelarten Herrn
CHILIANI STIESSERI, heyder Rechten Docto-
ris, Fürstlichen Erzbischöfflichen geheimen Rahts vnd
Cantzlers zu Hall in Sachsen eheleiblichen Sohn / mit
welchen sie gleich heut vor 14. Tagen ein öffentliches
Eheverlöbniß gehalten / welches aber der Barmhertzige
Gott durch öffentlichen Kirchgang nicht hat wollen voll-
ziehen lassen / sondern nunmehr mit der Jungfraw
Braut Hochzeit im Himmel gemacht / welches man seiner
Göttlichen Allmacht mit gedult befehlen muß. Denn
am Freytag nach des **HER** Christi Himmelfahrt
hat sie im schlaff einen fall gehöret / davon sie plötzlich
erwacht / vnd erschrocken / vnd weil sonst niemandt
im Hause solches hat hören wollen / hat sie es auff sich
gedeutet / wie dann **GOTT** wol kan einen Nun-
cium mortis, einem wunderbahrer weise zuschicken /
hat es auch der außgang gegeben / daß sie eben das
mit gemeinet worden. Denn sie alsbald darauff mit

Ihr Ehelich
Verlöbniß.

Ihr Kranck-
heit.

Christliche Leichpredigt.

schwachheit befallen / vnd ob mans zwar anfänglich nicht für so gefehrlich geachtet / sondern etwa vor ein Fieber gehalten / welches sie bißher bey fünff Jahren an einander vmb diese zeit hat anzustossen pflegē / so hat sie sich doch den folgenden Mittwoch gar zu Bette gelegt / da dann nechst Gott auch des Medici rath vnd hülffe / vnd zwar also bald des dritten Tags / nach dem sie sich erstmahlen geklaget / als den Montag vor Pfingsten / wie sie noch zu Wege vnd Kirchen gangen / gebrauchet worden. Vnd dieweil man sich noch zur zeit nichts gefehrliches besorget / hat man das vor diesem schon auff den Mittwoch nach Pfingsten angestellte Verlöbnuß seinen fortgang haben lassen / dieweil der Herr Cantzler / des Herrn Breutigams Herr Vater / seiner vornehmen Herrn Geschefte halber nicht allewege abkommen können. Es hat sich aber von selbiger zeit an befunden / daß leider von tage zu tage die Kranckheit zugenommen / vnd vor grosser hitz vnd mattigkeit kein schlaff in ihre Augen kommen können. Ob nun wol vnser lieber Gott in solcher ihrer schwachheit sie die schmertzen des Todes zimlich empfinden lassen / jedoch hat er ihr die gnad verliehen / daß sie ihr Vernunft biß an ihr seliges Ende richtig behalten / wie sie dan mit herrliche Sprüche G. Schrifft Christlichen Gesängen vñ andern Sebetlin sich selbst getröstet / vnd auff eine selige Heimfahrt Christlich bereitet hat. Aus den Biblischen Sprüchen / hat sie sonderlich diese gebraucht: Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / macht vns rein von allen vnsern Sünden. Also hat Gott die Welt geliebet / etc. Das ist je gewißlich war / vnd ein thewer werthes Wort / daß Jesus Christus in die Welt

Ihre Gottesfurcht
immerwender
Kranckheit.

1. Ioh. 1.

Iohan. 3.

1. Tim. 1.

Christliche Reichpredigt.

Kommen ist/etc. Von Christlichen Liedern hat sie diese vornemlich gebraucht: H E R R Jesu Christ ich weiß gar wol/ daß ich ein mahl muß sterben/etc. H E R R Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott/etc. In dich hab ich gehoffet H E R R/etc. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir/etc. Wenn wir in Höchsten Nöthen seyn/etc. Sonderlich hat sie zum öfftern wiederholet/ Was mein Gott wil das geschehe allzeit/etc. Neben diesen hat sie auch das wolbekandte Sehelein gesprochen:

Nur ist ein Geistlich Kirchelein/
Gebawt im jungen Herzen mein.
Darin wohnet die heilige Dreysaltigkeit/
Gott Vater/ Sohn/ heiliger Geist.
Diß Heußlein vnd diß Kirchelein/
Laß dir H E R R Christ befohlen seyn.
Bewahrs für allem Herzeleid/
Vnd wohn darin in Ewigkeit.

Aus dem Christlichen Gesang/ Hertzlich thut mich verlangen nach einem seligen End/etc. hat sie diesen Vers in beyseyn ihrer lieben Schwestern wiederholet/

Ob ich gleich auch muß scheiden/
Von meinen Freunden gut/
Welches mir vnd ihnen bringt leiden/
Doch tröst mich mein Gemüth/
Daß wir nach diesem Leben
Zusammen kommen schon/

Christliche Reichpredigt.

Mit ewiger Freud vmbgeben /

Im Himmelschen Thron.

Sie sind ja Christliche Andachten / vnd Anzeigungen / daß ihr Hertz vor Liebe gegen ihren Himlischen Breutigam brenne. Darneben hat sie auch ihres irdischen Breutigams nit vergessen / sondern gleich wie sie ihn hertzlich geliebet / also hat sie in wehrender Kranckheit ihm vnd seine liebe Eltern sampt der ganzen Freundschaft in ihr Gebet mit eingeschlossen / sonderlich aber S G T T gedancket / daß er ihr an stat ihres seligen Vaters einen andern so frommen vnd Vornehmen Vater bescheret hat. Am Sonnabend vor dem Fest der heiligen Dreyfaltigkeit hat sie ein hertzlich verlangen nach dem Hochwürdigem Abendmahl getragen. Vnd ob sie dasselbe gleich schon vor wenig Wochen zuvor bekommen / so hat sie es doch auch damals nach vorhergehender Beicht vnd bekennuß ihrer Sünden mit gebühlicher Reuerentz genossen.

Am nechsten Sonnabend / als den 6. Junij vmb 8. Uhr ohne gefehr / hat sie sich mit diesen Worten vernehmen lassen / Ach S G T T ich war nun bald hinan bis auff ein kleines stüfflein. O wie sauer wird mirs werden ehe dann ich vollendt hinan komme. Aber ihr lieber Himlischer Breutigam hat ihr die Hand geboten / daß ihr letztes Ende ihr nicht gar zu sauer ankommen / welches dann sie krefftiglich bey ihr befunden : do sie eine halbe Stunde hernach kurz vor ihrem seligen Abschiedt mit lauter stimm angehoben : Nun wil ich meinem Him-

lischen

Christliche Leichpredigt.

lischen Brutigam eine reine Jungfrau zubringen / meine Seele ist schon im Himmel / wil bey ihm leben in ewiger Freud vnd Bönne / vnd leuchten / leuchten / leuchten / wie die helle Sonne / in ewiger Herrlichkeit. Das sind recht schöne vnd Christliche reden / die einem jungen Menschen in seinen letzten Todeszügen kaum einfallen würden / wo nicht der heilige Geist in ihm lebendig vnd thetig were / Darauff sie auch in wahrer Anrufung Gottes sanfft vnd stille ihren Geist auffgegeben hat. Vnd haben wir nicht vrsach zu zweiffeln / ihre Seele werde von **CHRISTO** **IESU** ihrem **HERN** Brutigam mit allen freuden angenommen vnd empfangen seyn / welcher auch den Leichnam / der bishero ein Tempel **GOTTES** des heiligen Geistes gewesen / am jüngsten Tage von Todten erwecket / mit freuden empfangen wird / Stehe auff meine Freundin / meine Schöne / vnd komm her / denn siehe der Winter (des zeitlichen Lebens) ist vergangen / der Regen (des Trübsals vnd des Elends) ist weg vnd dahin / die Blumen (Himlischer Freude vnd lieblichkeit) sind herfür kommen im Lande (der Lebendigen) der Kentz (des Ewigen Lebens) ist herbey kommen / vnd die Turteltaube (**GOTT** der heilige Geist) lest sich hören in vnserm Lande. Der Feigen Baum (im Paradeise **GOTTES**) hat Knoten gewonnen / die Weinstöcke haben Augen gewonnen vnd geben ihren Ruch / Stehe auff meine Freundin vnd komm / meine Schöne komm her / meine Taube

Ihr seliger
Abschied.

Cant. 2.

in den

Christliche Leichpredigt.

in den Felddchern in den Steinritzen (in dem Grabe der Erden) zeige mir deine gestalt / laß mich hören deine stimme / denn deine stimme ist süß / vnd deine gestalt ist lieblich. Gleich wie nun die Frau Mutter / der Herr Breutigam / Brüder vnd Schwestern sampt andern Befreundeten ihrer geliebten Tochter / Braut / Schwester vnd Freundin / solche Seligkeit von hertzen gönnē / Also werden sie verhoffentlich in dieser ihrer billichē Traurigkeit sich also moderiren, daß sie nicht trauern wie die andern / die keine Hoffnung haben / in sonderbahrer betrachtung / was vor betrübte Zeiten wir erlebt / daß einer / der etwas liebes in der Welt hat / Gott dancken möchte / wenn er nur bald damit aus der Welt eylete. So sind sie auch dessen versichert / daß sie dermahl eins im Ewigen Leben / mit freuden werden wiederumb zusammen kommen / vnd sampt allen Heiligen einen frölichen Hochzeit Tag an den andern ohn auffhören begehen / da sie dann ihres zeitlichen Leides mit ewiget Frewde reichlich sollen ergetzet werden.

Der Gott alles Trostes wolle durch seines heiligen Geistes Krafft / beständigen Trost in alle betrübte Hertzen geben / vnd sie mit allerley Geistlichen Segen in Himlischen Gütern erfüllet / im Himlischen Wesen mit seliger Frewde vnd heiliger Wollust vor seinem Angesicht erquickē / vmb Jesu Christi seines lieben Sohns vnd sers lieben Herrn vnd Heylandes willen / Amen.

1. Thes. 4.

Ephes. 1.

RECTOR

RECTOR ACADEMIÆ VVITTE-
BERGENSIS

AUGUSTUS BUCHNER
DRESDENSIS POET.
PROFES. PUBLICUS.



*U*OD aliquo in loco Manilius,
Latinorum Poetarum, qui A-
stronomica scripserunt, facile
princeps, scriptum reliquit, la-
crimas sæpius sequi vota, nec in-
cunctis tenorem servare fortu-
nam, illud luculentè satis comprobat hic dies. Illo
enim ad H. I. postea justis exequiarum afficienda
est, ANNA MARIA LYSERIANA, in tantum
laudanda virgo, in quantum pietas pudicitiaq; in-
telligi possunt. Quæ ipsa non ita diu geniali despon-
sata thalamo, Suis omnibus mera, ut sic dicamus,
prolubia, meros gaudiorum flores promittebat; nunc
verò, subito conversâ rerum facie, ferali parata
tumulo, totam familiam luctu miserabili conficit
& acerbissimo sui desiderio damnat. Adeò huma-

E

na

na omnia incerta sunt, adeò permista fluunt, sæpèq;
de medio leporum fonte, ut Lucretius loquitur,
Surgit amarum aliquid, quod in ipsis florib. angat.
Auspicata illa banc lucem ANNO CHRISTI
∞ 12 XCVII, d. XVIII, Februarij, Patremq; habuit
POLYCARPUM illum LYSERUM, Theolo-
gum incomparabilem, deq; Ecclesiâ, Scholis, Acade-
mijs, & nostrâ præcipuè, optimè prorsus meritum,
idq; bonis omnibus charum & estimatum, jamq;
eternitati jam olim consecratum. Matrem sorti-
ta est ELISABETHAM, ex illa antiquâ, & tot
inclytis Viris nobilitatâ CRANACHIORUM fa-
miliâ oriundam, omnium matronalium virtutum
fœminam. Tantorum parentum adolescens in si-
nu, virtutis amorem statim hausit, & ad ejus regu-
lam maturè sese componere annisa est. Nam &
optima rectaq; indole ipsa nata, & ab omni vitiorû
corruptelâ, per disciplinæ domesticæ sanctitatem,
longissimè erat amota. Pietatem, ut hinc incipia-
mus, præcipuè & ex animo coluit, sacra devotè ce-
lebravit, DEO assiduè preces allegavit, ipsius lau-
des, etiam inter puellares operas, insonuit: ad hæc
parentum reverens, studiosa fratrum, sororum
amantissima semper exstitit. Pauperi verò & ege-

nae plebi, quam cupijt? quam succurrere quoque
usque studuit? Itaque cum anno in gravissimo mor-
bo cubaret, rogasse matrem dicitur, ut certâ pecu-
lii summâ, si quid humanitus sibi occideret, mise-
rorum sublevare vellet fortunas. O vera benefi-
centia pulcherrimum argumentum! Nam ut re-
ctè gravissimus auctor Lactantius scribit: Benefi-
centia nulla est, ubicunque necessitas non est. U-
num certum & verum liberalitatis officium est, e-
gentes atque inutiles alere. Adversus libidinem
& voluptates, ingenti animo fuit, quas omnes
sub pedibus calcabat, ubique pudicitiam & castita-
tem, tam in dictis quam factis, præ se ferens. Repu-
tabat enim, sicut apud suavissimum Heliodorum
Charicleia illa philosophatur, ποιεῖν τὰ αἰχρὰ καὶ λέγειν,
ὁμοίως ἀπειπίς. Atque hæc illa virtus est, à quâ pu-
ellas olim τὸ χεῖρον κομήλια Ignatius, florem Ecclesi-
astici germinis, D E I imaginem respondentem ad
sanctimoniam Domini, illustriorem portionem
gregis CHRISTI sanctissimus martyr Cypria-
nus vocavit. Cum itaq; tantis virtutum luminibus
(ut illa externa, venustatem formæ, morum ama-
bilitatē, fortunæq; bona prætereamus) conspicua no-
tabilisq; esset, non tantū sine fabulâ, sine nota vixit;

sed & optimos quosque aduertit & in sui traxit a-
morem. Unde factum quoque est, ut Reveren-
dus & Praestantissimus vir ERNESTUS, Dn.
KILLIANI STISSERI, Viri magni & su-
pra laudem nostram positi, filius, Magdeburgen-
sium Ecclesiarum ad D.D. NICOLAUM &
GANGOLFUM Canonicus, Conjugem sibi il-
lam petierit, & pronuper, DEO iuvante, parentum
auctoritate, legitimisq; sponsaliorum solemnibus
pactus fuerit. Satis, quae opinio & spes fuit, feli-
citer, nisi illa tam citò & ante tempus beata felix-
que facta, hoc est, mortua esset. Adulto Majo
malè habere cœpit: quod tamen non cum periculo
aliquo conjunctum primò videbatur. Praesertim
quòd circa istud tempus, aliquot annis hætenus,
languere & feбри concuti sueverat. Breui verò
ita crevit malum, ut caloribus toto passim corpore
exestuantibus, & vigorem omnem depascentibus,
mirum in modum torreretur, perpetuaq; inquieta-
retur in somniâ. Quæ tamen omnia patienter su-
stulit, rectoq; & valente animo, quamvis a gerri-
ma corpore, semper fuit, precibus subinde labores
suos delinire solariq; connitens. Illas cum & su-
periore Saturni die non sine ardore fudisset, inq; ijs

pro

pro sua suorumq; , precipue vero sponsi Socerique,
(de quibus semper sibi gratulata dicitur) salute, vota
ad DEUM immortalem fecisset, placide prorsus
atq; beatè circa H. IX. matut. decessit & sanctissi-
mam animam in matris afflictissime amplexibus ex-
spiravit. Efferetur ad H. I. postea, & Concione fu-
nebris condecorata, in communem resurrectionis
spem terra matri sequestrabitur. Cui tanta Virgi-
ni si frequentes ibitis exequias, honoratissime ipsius
de q; omnibus benemerentissima familia expecta-
tioni & votis, imò officio vestro satisfacietis. Cujus
vos omnes & singulos in presenti admonitos volu-
mus, atq; etiam memores esse serio jubemus. Faxit
DEUS Opt. Max. ut utramq; fortunam bene & equo
ferre animo, ipsumq; discamus sequi, sive per aspe-
ra, sive per lata ducat. Nam, ut egregie & sapien-
ter Plinius ille Junior: habet has vices conditio
mortalium, ut adversa ex secundis, ex adversis se-
cunda nascantur: Occultat utrorumq; semina
DEUS, & plerumq; bonorum malorumq; causæ
sub diversâ specie latent. P. P. d. X. Junij, Anno
1615. CXIX.



GRATIARUM ACTIO
PARENTALIS POST FUNERIS

deductionem in ædibus Lyseriansis
recitata,

Magnifice Domine Rector, Viri Amplissimi, Prudentissimi, Reverendi admodum, Consultissimi, Experientissimi, Clarissimi, Spectatissimi; Tuq; Nobilissima, Politissima, Eruditissima studiosorum Concio. Nunquam credidi fore, ut cujus ad thalamum haud longo post tempore hymenæum gratulabundus cantare, & Talassionem boni ominis causâ acclamare speraveram; ejus ad tumulum hodie gemibundus jalenium canere, & parentando quasi lectum facere cogerer. Nam & corpus solidum & succi plenum, facies blanda, genæ rubicundæ, oculi lucidi, comæ florida, & fatalem terminum longius proferre, & virtutis, ætatisq; flos, qui omnium in sese oculos convertebat, eosq; herbescente suâ viriditate amoenabat, nuper item inita summa arctissimaque conjugalis foederis societas, longiorem & perennitaturam vitæ consuetudinem promittere videbatur. Verum ut nulla unquam felicitas diu stetit illæsa, nec ullis unquam seculis copula fuit irrupta : Ita nec hujus

quamli-

quamlibet formosi amabilisq; corporis compages opi-
nionē nostrā celerius soluta & flos ille morbi vehemen-
tioris æstu confectus, & mortis cuncta metentis falce
succisus, adamantinum hoc amoris illibati vinculum
conjunctionis arctissimæ fati inclementiâ luxatum ru-
ptumq; est. Eheu malum quodnam illud! ANNA MA-
RIA LYSERIANA est, Virgo lectissima, filia dulcissima,
sponsa exoptatissima, egregium urbis hujus ac præci-
puum virginitatis decus: quæ cum longius à sepulcro
abesse crederetur, in sepulcro non unum tantum pedem
habuit, sed letho eheu data! corpus totum habuit.

O triste & luctuosum exemplum!

Apud Romanos olim mos fuit, ut mercede condu-
cerentur mulieres, quæ in funere plorabant, & ut Luci-
lius ait, multò & capillos scindebant & clamabant ma-
gis, quàm quæ ex animo dolebant: Ast in præsentī fu-
nere non opus est præficis, quæ vicarias & pretio expres-
sas lacrymas effundant: non jalemistriis, quæ nœniam
argutam & nugacem in defunctam concinant. Satis ex
animo dolent, & ut Poëtæ verbis utar, cœlum questi-
bus implent: mœstissima Mater cum sororibus: lugent
cum Fratribus Reverendis & Clarissimis Affines Con-
sultissimi, Spectatissimi. Præ omnibus verò vultum
lacrymis lævat & premit altum corde dolorem, *Reve-
rendâ dignitate, Pietate insigni, Eruditione eximia Vir Præ-
stantissimus Ernestus Stiffer Ecclesiarum Collegiatarum
in Metropolitana ac primatū Magdeburgensi ad S. Nico-
laum & Sanct. Gangolfum, Canonicus dignissimus,*

mœstif-

mœstissimus defunctæ, ah quid dicam! Sponsus sponsâ
dulcissimâ orbatus. Non enim aliquis de stoâ est, qui
robur & æs triplex circum pectus habeat, & ad omnem
fortunæ impulsus

Stet ceu dura flex, & ceu Marpesia cautes.

Sed homo est, humani à se nihil alienum reputat, eoque
magis in squalore, sordibus & luctu jacet, quò plures
lugendi, dolendiq; majores habet causas.

Non autem ego laudum emendicabo suffragia à
formæ venustate & corporis pulchritudine, quem vir-
tutis tamen florem quavis epistolâ ad commendandum
efficaciorem cum Philosopho jure dixerim, nec à gene-
ris celebritate, nec à Beati Parentis commendatione, nec
à fratrum germanorum claritate, nec ab alijs extra nos
positis, quibus multi honori suo velificantur, sed à pro-
prijs animi dotibus argumenta petam.

Fuit autem, quod norunt quicunq; noverunt, insigni-
ter prædita condecorataq; pietate erga DEUM, reve-
rentiâ erga parentes, humanitate erga proximos, obser-
vantiâ erga superiores, beneficiâ erga inferiores &
pauperes. Quid de amabilitate morum dicam? Pudi-
ciæ & castitatis adeò semper fuit studiosa, ut non ani-
mo tantum, sed & oculis non permetteret peccare. Egre-
gia sanè virtus, Virgine tali dignissima. Est enim, ut Ter-
tulliani verbis utar, flos morum, honor corporis, decor
sexuum, fides generis, fundamentum sanctitatis, præju-
dicius omnis bonæ mentis; hæc templi Dei æditus,
hæc Antistes est. Et quid multis? dicam paucis multa:
virgo fuit virtute excellens.

Ut

Ut verò per totum vitæ curriculum apud pios cor-
dato: q; cunctos hanc laudem collectam habuit: ita vel
maximè, quod caput rei est, peractis omnibus Christia-
ni hominis vereq; beatæ animæ officijs, morti heu præ-
maturæ! vicina, ardentissimis suis precibus & comprec-
ationibus assiduè conceptis & ad D E U M, ceu ultimum
salutis Anchoram, crebrò fusis, amantissimum quoque
suum sponsum eidem commendavit, deq; ejus magni-
fico Domino Parente inter tot acutos febris ardentissi-
mæ aculeos plurimum sibi est gratulata, firmam animo
spem concipiens, fore, ut valetudini pristinae restituta,
non minus eodem ac parente proprio & naturali, magna
animi lætitia sit usura.

At verò aliud D E O sapientissimo placuit, quamvis
nec hæc vota ac propositum piæ virginis eidem displicu-
erint: Desponsavit igitur eam cœlesti sponso, filio suo
I E S U C H R I S T O, cujus voluntati soli sanctæ & justæ
suam quoq; sine murmure voluntatem constanti mori-
geroq; animo subditit: Siquidem paulò ante abitum su-
um ex hac miseriarum valle, eidem coronulam rosma-
rino fidei & violis charitatis fragrantissimam nectere
intimè cupit, atque ita spirituale quoddam *ωρεῖ γυμνα*
& prægustum quendam futuri gaudij præsensit.

Euge igitur pia prudensq; Virgo! voti es facta com-
pos, ultimum quoque cœli gradum triumphatrix supe-
râsti: Beata es! restituta consortio ac conversationi ad-
*modum Reverendi & Excellentissimi parentis tui Domini
Polycarpi Lyseri, Theologi de Ecclesia Christi optimè meriti,
fulgentis nunc inter doctores ceteros ceu splendor firma-
menti.*

Beata es, quæ nunc amplexu *in ætatis* fruere fratri dilectissimi L U C Æ, aliorumque sanguine junctorum, qui te ad beatas sedes & olim & nuper anteiverunt. Nullis nunc contagionibus, morbis nullis, quibus cum per quinquennium sapissimè, & imprimis ante annum conflictandum tibi fuit, es obnoxia.

Verùm, quot quæso post te tui reliquisti desideria? Te vocat moestissima tua mater Elisabetha, matrona omnis generis laude cumulatissima, per quam lustris quatuor jam labentibus lucem hanc aspexisti. Te exoptant *Reverendi & Clarissimi tui fratres, Dominus Polycarpus & Fridericus Lyseri S. S. Theologie Doctores &c. & literatissimus Dominus M. V. Wilhelmus S. S. Theologia Candidatus.* Te flagitant Consultissimi & Clarissimi Affines, suavissimæ sorores, & quem primo loco nominare debuissem, & potuissem, te animitus nunc desiderat tuus, quem vicissim tu toties desiderasti, luctuosissimus Dominus sponsus, à quo alteram animi partem tecum abstulisti, sauciato relicto pectore.

Quid igitur superest, quod hos moestissimos solari poterit? amisit sponsus sponsam, Fratres sororem, mater filiam, sorores sororem, cognati cognatam desideratissimam? Vivit, adhuc vivit DEUS omnis solatij fons perennis, inflixit vulnus, inflictum curabit, ejus modo in terris vices egregiè laudabiliterq; peregit *Vir admodum Reverendus & Excellentissimus, Dominus D. Fridericus Balduinus Theologus celeberrimus, Praceptor noster observantissimus & praeo divinus,* qui con-

cione

cione sua spiritu potentissimâ, & vividi solatij plenissi-
ma argumenta consolationis suppeditavit plurima, quæ,
certò scio, animos vestros, quotquot ex funere isto cor-
dolum habetis, adeò placatos tranquillosq; reddidit, ut
ANNÆ MARIÆ nostræ gaudia sua cœlestia, non
modò non invisuri sitis, sed unicè optaturi, ut ex hoc
ergastulo soluti, pari tranquillitate, alacritate, prompti-
tudine, cœlestia scandatis regna.

His igitur ritè peractis, restat, ut ad id me accin-
gam, ad quod jam ante sum vocatus, & nunc denuò
vultu lugubri atratoq; astantium vestitu invitor. Vobis igitur *Magnifice Domine Rector, Viri Amplissimi, Pru-
dentissimi, Reverendi admodum, Consultissimi, Experien-
tissimi, Clarissimi, Spectatissimi; Tuq; Nobilissima, Politis-
sima, Eruditissima studiosorum Concio*, Vobis, inquam,
universis & singulis, qui relictis domi arduis nego-
tjis exequias funeris pientissimæ nostræ ANNÆ
MARIÆ estis profecuti, gratias quas animo concipi-
pere possum maximas, quotquot astant lugentes, a-
gunt & habent pro hoc postremo humanitatis & cha-
ritatis Christianæ officio, quo abundè satis *συμπάθειαν*
vestram & affectum pium, non modò erga pios
piæ defunctæ manes; verùm etiam erga supersti-
tes nunc mœstos, Sponsum, Fratres, Affines, Ma-
trem, Sorores, cæterosque sanguine junctos declara-
re voluistis.

Pollicentur vicissim & inter eos præcipuè, *Vir
Nobilis, Magnificus, Amplissimus, Prudentissimus*

Dominus Chilianus Stiffer Jurisconsultus celeberrimus, & Archiepiscopus Magdeburgensis Cancellarius meruissimus, qui nunc ob corporis imbecillitatem absens est, pollicentur, inquam, cum hoc ceteri eximium favoris, hoc & benevolentiae genus in alijs, at longè optatioribus! pro virili parte compensare, suamq; erga vos gratitudinem quibusvis oblatis occasionibus & animi promptitudinem declarare. DEUM interea Opt. Max. supplices venerantes, ut clementer à vobis tristes ejusmodi avertat casus.

*Et cum in praesentiarum pro Magnifica & Amplissima Vestra praesentia nil nisi gratam mentem & *Gratias* habeant, quod rependant, nec ego quod his hac vice addam habeo, nisi vetus illud Romanorum ILLICET.*

DIXI.

*M. Isaaco Fröreisen Argentoratensi
Alsaco, Collegij Philosophici Ad-
juncto.*



EPICE-

EPICEDIA
In obitum piè defunctæ
VIRGINIS
ANNÆ MARIÆ LY-
SERIANÆ.

Ultimi honoris, & amoris ergò
scripta.

STISSERIDÆ desponsa suo LEISERIA
funus

*Dum fertur longis jam tumulo exequijs,
Pallidus atrato Sol convestitus amictu
Obscurâ rutilos nube recondit equos,
Atque solo incumbens effusis imbribus æther,
Quas dare STISSERIDE S non pote, dat
lacrimas.*

*Gignit cor lacrimas, oculi flent; ANNA-MARIA
STISSERIDÆ quondam Cor q̄ erat atq̄ oculus;
Nunc postquam illa abiit fato defuncta supremo,
Cor ipsi, ipsi oculos abstulit, & lacrimas.*

F 3

CENO.

CENOTAPHIUM.

L EISERIANA genus Patris, KRANACHIA
Matris,
ANNA-MARIA ævi flosq; decusq; sui,
Hic *SITA* securi carpit pia munera somni,
Et sua cognatis ossibus ossa terit.
Cui, dum promittit dulci sua gaudia sponso,
Promittit magno gaudia dum Socero,
Invida florentes secuit prob! Atropos annos,
Feralemq; dedit pro thalamo tumulum.
Sparge, Hospes, violas, cineri bona verba precare,
Et disce, humanis quàm omnia mista fluant.

Augustus Buchner, Poët. Profes.
Publ. p. t. Acad. V Vitteberg.
Rector.

Tale genus vitæ mortali vivitur ævo,
Quod læto letum, quod dulci miscet amarum,
Et quod pro thalamo tumulum, pro conjugè con-
cham

Supponit, faciliq; rotatu evertit amantes.
O utinam *STISSE* E, tuo res illa periculo
Non firmata foret, satis hoc in agone fuisset
Vilius exemplum. Sed quid? non respicit ortum,
Vel natale solum, vel prisca stemmata ceræ,

Vel

Vel genium; cunctos rapit inclementia mortis.
Tu meritò lugens; tua sed lætatur in ulnis
Amplexuq; Dei; tu nunc suspiria ducis;
Illa sed æternas agit intemerata choreas.
Sit modus in luctu; cessent suspiria: vivit,
Vivit in adspectu superùm Tua sponsa, Tibiq;
Basia, cœlesti quasi nectare tincta reservat.

Fridericus Balduinus D.

A D

Virum Reverend & Præstantis-

simum Dn.

ERNESTUM STISSE-
RUM, CANON. MAGDEBURG.

Inopinum Sponsæ lectissimæ obitum
lugentem.

O *Tristes subitasq; vices! Tua Sponsa virili
Condenda in thalamo, conditur in tu-
mulo.*

Sic nihil in mundo stabile est! Æterna petamus.

Semper amatur, amans cœlica; Munde vale.

Balth. Meisnerus Th. D. & in Acad
VVitt Prof. P.

Pinge

Pinge mihi pulchram præstanti corpore Nympham,
Purpura quam grato permixta colore venustet,
Cor pietas, oculos pudor & prudentia mentem
Occupet, ut pulcro sit mens in corpore pulcra.

Picta est: artificis respondent omnia dextræ
Cranachij; tabulæ jam scribe in margine nomen.
ANNA MARIA hæc est POLYCARPI nata LYSERI,
ANNA MARIA hæc est CRANACHI vivida neptis,
ANNA MARIA hæc est STISSERI florida sponsa.

Illam Cœlestis Sponsus de sede superna
Intuitus dixit. Cœlo cœlestis imago
Debetur, tellus in eam nil juris habebit.
Dixit & actutum cœlesti in sede recepit.

*Iena faciebat in memoriam affinis
beu quondam sua*

Joh. Gerhard D.



REVERENDO ET PRÆSTANTIS-
SIMO VIRO, Dn. ERNESTO STISSERO, Ecclesia-
rum ad DD. Nicolai & Gangolphi apud Magdeburgenses
Canonico dignissimo, &c. prematurum dilectissi-
mæ Sponsæ obitum deploranti.

ESS E illud dixi funus sat flebile funus
STISSERE vir cultissime!
Parca severa manu

Abstu.

Abstulit, immiti ut Nympham, cui foedera sancti
Promiseras Connubij;
Foedera grata DEO,
Occubuit, sic est, Tua formosissima, læto,
Virtutibus quæ plurimis
Condecorata fuit;
Occubuit, sic est, pietas cui sancta placebat
Cui castitas, flos & decor
Virginitatis erat;
Occubuit, sic est, quæ TE STISSERE colebat
Casto fovens in pectore
Gaudia mille thori.
Hinc fundis lacrimas; longa hinc suspiria ducis
Mœsto volutans pectore
Quàm breve AMARE bonum?
Et merito: quis enim non funus fleret amicæ?
Quem non gravaret Virginis
Mors inopina suæ?
Ast illam; placidâ clausit quæ lumina morte,
STISSERE Vircultissime
Num perijsse putas?
Nequaquam: Corpus tutâ requiescit in urnâ
Sed Spiritus cœlestium
Pulchra theatra tenet.

Siste ergò lacrimas finemq; impone dolori,
Ornato bustum floribus;
Dic: MEA SPONSA VALE.

Reinhardus Bakius D. Metrop. Magd.
Ecclesiæ Pastor.

ES Soror, ergo silet mea laus; tantummodo Cœli
Facta quòdes citius, grator, alumna, tibi.
Vivere namq; diu, nihil est, quàm durius ang
Curarum in terris mole diuq; premi.

Fridericus Lyserus D. Past. &
Superint. Henb.

Flunera pro tædis, & pro sperato Hymenæo,
STISSERE, en! tristes accipis hos elegos:
Dum, quæ læticiæ genitalis fecerat amplam
Spem, Sponsam ex oculis mors inopina rapit,
Quæque tuo fuerat thalamo promissa, Lyseram
Agger funesti contegit, heu! tumuli.
Hinc tibi materies, fateor, non parva doloris:
Sed benè qui novit tristia ferre, sapit.
Tu certè sapies: cui non incognita mens est
Recta Dei, benè qui, quod facit, omne facit.

Daniel Sennertus, D. Facult. Medic.
Profess. & Senior.

Sponsa

S P O N S A Proci, fit Sponsa necis, lacrymabile
vulnus

Quis non inflictum crederet esse proco?
Cui cordi modò Sponsa, satis testabitur; berce est
Cordolum hoc vulnus, cordivorumq; malum.
Hei dolor! At lacrymis minus exorabile Fatum!
Nupta proco, CHRISTO Nupta secunda venit.
ANNA-MARIA fuit, fuit ANNA-MARIA
quietem

Hic, aliam Sponsam quisq; precare Proco!

Vuolfgang. Schaller Phil. & Med. D.
& Profess. Publ.

U T facile afficiant me aliorum incommoda, lessum
Virginis & Sponsæ mors mereatq; gravem;
Vix tamen ingemui, si fas est dicere, quando
Ivimus exequias, Anna Maria tuas.
Nescio læticiam mihi quam DEUS indidit isto
Tempore, causæ aliud dicere non habeo.
Quam, quia læticia ista fuit *divina*, dignè
Non potui super hanc indoluisse necem.

Gratia sit cœlo, quod pro me munere functum est,
Ac largo lacrymas depluit imbres suas,
Imbre, cui similem vix anno hoc vidimus, Anna
Quando Maria tuas iuimus exequias.

Job. Jacobus Reiterus Phil.
& Med. D.

Quæ prognata fuit M A T R I lectissima N A T A
ANNA MARIA, P A T R I S N A T A renata fuit.
Quæ sociata fuit S T I S S E R O arctissima.

S P O N S A

ANNA MARIA, D E I S P O N S A eam cara fuit,
Quæ germana M I H I fuit & S O R O R optima quondam
ANNA MARIA, S O R O R C H R I S T I adamatam fuit.
Cara quidem cordi, M A T R I S S P O N S I q, M E O q,
ANNA MARIA, D E O sed magis cara fuit.
Hinc ita dilectam N A T A M S P O N S A M atq, S O R O R E M
Et P A T E R & D E U S & C H R I S T U S habere cupit,
Divinis merito cedant humana, nec unquam
Terrea sidereis præferat ullus homo.
Non amissa, sed est tantum præmissa, beata
In cœlo nobis restituenda manet.
Siste proin lacrymas O M A T E R S P O N S E q, M E C U M
Non obijt quæ abijt F I L I A, S P O N S A, S O R O R.

Fraterni affectus contestandi ergo lugens
fundebam lena

VWilhelmus Lyserus. S. S. Theol. Licent.

Hic

Hic fita sum geminae fidei fons ANNA MARIA,
CHRISTO, STISSEROQ; MEI S. Utriusque fi-
delem

Cor quamvis juvenile meum persensit amorem,
Et Sacri respondit utrique charismate Flatus,
Mortetenusq; parem, ut potuit, spiravit amorem.
Sponsus uterque mihi: Sponsam me adamavit uterque:
Sponsa utriusque fui: mihi sponsus amatus uterque.
Hinc Ego post annos seros celebrabor in orbe
Fida MEO CHRISTO, STISSERO fida MEOQUE,
Et geminae fidei fervatrix ANNA-MARIA.

*M. Erasmus Schmidt Grec. & Mathem.
Prof. Witteb.*

Quæ moritur? magni POLYCARPI magna
LYSERI.

Filia STÖSSERI sponsa locanda toro,
Hei! desiderij quantum emoriendo relinquat
Illa sui testis sponsus is unus erit.
O infelicem sponsum cui præripit ipsa
Mors noctem, sponso quam sua sponsa dabat,

*M. VVolfg. Pbemelius Curia Eilenb.
actuarius.*

Dum nuper nostras Sponsalia venit ad aures.
Facta WITTEBERGÆ nuncia fama canens.

G. 3

ANNA

*ANNA MARIA sacri flos illibate pudoris
Scripturus tedis carmina letus eram.
Carmina sed fieri thalamo cum fata vetarint
Invitus tumulo tristia metra fero,
Quae minimè volui, sed quae jam debeo : honores
Busti bos supremos Sponsa pudica cape:
LYSERO fata, STISSE RO data, sicq; creata
Ut caderes, placidè hic ANNA MARIA cuba;
Cui cito Parca nimis properanti pollice fila,
STISSE RO secuit, dum socianda fores.
Quae Matris, Fratrum, Sponsiq;, Tuamq;, Sororūq;
Invida spem letam noluit esse ratam,
Si nimium fallax subitum spes sepe dolorem
Mirâ ex latitiâ, versa, repente parit.*

*affinitatis ergò Lipsiae faciebat
condolens*

*M. Michaël Zeidler Leobergenfis Silesius
Fac. Phil. Adjunctus, & Collegij B.
Virginis Collegiatus.*

*Prima prima ferè manibus rapiuntur avaris,
Quam NASO in causa nunc graviore queror.
Si virtutis honos, si rari forma decoris
Interitum excludunt, nulla querela mea est.
Sed nihil intactum linquit violentia mortis
Et gravis & gusta est inde querela mihi.*

Virtus

Virtutis formæq; bonis stipata venustè
Moverat affectus Lyseriana satis.
Raraq; jam thalamos virtus ornarat honestos
Hei! mortis tumulum dum fera dextra parat.
Justior ergo manet lugendi causa relictis
Ex merito major quo fuit ipse amor.
Justior humanis causa est diffidere rebus
Quo magè sub leges mors vocat hæc suas.
Illa dolenda tibi fors est STISSERE, sed illa
Aspera fors cunctis est quoque visa bonis.
Mi certè gemina morte occubat intima cordis
Spicula dum mortis sustinere tui.
Ast sicut justis laxamus frena querelis:
Sic quoque præfixos novimus esse modos.
Absit ut excedat liciti licet illa doloris
Vis metas, figat quas DEUS ipse tibi.

*M. Salomon Lenz, Facultatis Philosophicæ in
Academia Jenensi Adjunctus.*

REDIVIVA
ANNA MARIA LYSE-
RIANA Matrem, Sponsumq; alloquitur
mœstissimum,

Quid mea fles mater? Quid fles suavissime
sponse?
Quid vestris resonat fletibus ipsa domus?

Cura

Cura solet dulcem quæ vobis demere somnum?
Ingenti quæ vos mole gravare cupit?
Annè meus vobis discessus talia mandat?
Illenè tam vobis verbera seva facit?
In vanas certè torquetis pectora vestra
Curas, discessus si facit ille meus.
Fas erat hic potius letos diffundere vultus,
Res nostræ cum sint jam meliore loco.
Quandò etenim placidam mecum perpendo quietè,
Quàm me defunctam cœlica templa beant,
Angores pariter quandò erumnasq; revolvo
Viventes queis vos aspera fata premunt,
Nil est quod pariant vobis mea fata dolores,
Sed mihi vestra magis vita dolenda venit.
Nam quamvis homines brutorum more perirent,
Essent nulla malis premia nulla pÿs.
Hoc sat erat cause mortem patienter amici
Ferre, quod hinc cesset quodq; laboris opus,
Perpetuam ob vitam si prodiremus in auras,
Fas esset mœstis illachrimare rogis.
Sed nati potius cum simus relinquere mundum
Ac vitâ eternâ post pia fata frui:
Dixero deflendos hos, queis est longa senectus;
Dixero non illos qui citò busta petunt.

Mitte

Mitte igitur mater cum sponso, mitte dolores,
Sit querulis vestris tandem aliquando modus.
Scitis enim gnatam & sponsam hic cum patre loco-
rum,

Nullus ubi mæror, gaudia summa vigent;
Nullus ubi dolor est; sed dulcia castra quietis;
Fletus ubi non est; ast ubi letus ovat;
Non ubi vexatur; sed delectatur abunde;
Non ubi suspirat; sed canit ore modos.
Denique ubi incertam mortis non extimet horam
Sed vitam æternam, vivit in arce DEI.

Vere sponsum Deias ergo
apposuit

Johannes Georgius Oppell.

Fletibus heu superum mœstis cur limina comples
STISSERE, & lachrymis cur maduere genæ?
Sponsus eras olim, sed vir nunc esse labora
Quò casum hunc placido pectore ferre queas.
Indumenta sibi sumpsit, tua Sponsa, per alba,
Te verò squallor pullaq; vestis habet;
Ipsiùs ætereas gaudet volitare per oras
Spiritus, & longo gaudet honore frui;
Et, licet est corpus terrenâ mole solutum,
Attamen æternâ jubila voce sonat.

H

Te

Te juvat interea mœstos superaddere lēssus,
Et nimio dubiâ mente dolore premi?
Desine. Qui vestros potuit disrumpere nodos,
Lungere vos voto prosperiore potest.

Condolentia ergo adposita

M. Georgius Schlüsselburgk Ratze-
burgo-Megaloburgicus.

Siccine, quam Pietas, virtutum maxima, mores
Egregij, insignis formaq; condecorant;
Quae flos ætatis, clari quæ blanda voluptas
Est generis, splendor virgineiq; chori,
Deliciæ Sponsi faciles, ludusq; leporq;
Et spes, & Matris rennus & aura senis;
Virgo, Sibyllinos, quæ digna, ut viveret annos,
Occidit! heu sine amore & sine lege necem!
Occidit ast terris; cœlo non occidit: ista hæc
Vivit in æternos sede reposta dies.
Hic, ubi cœlestes concentus æra mulcent,
Ac linguis vulgò turba beata favet:
Hic cum Patre simul, cum Fratre, Sorore propin-
quis,
Atque pijs alijs, Angelicisq; choris;

(Cujus

(*Cujus in hac vita nomen laudesq; canebat,*
Officio donec functa loquela suo est,)
Nunc pleno canit ore Deum; nunc plena salutis,
Conspectu fruitur colloquioq; Dei.

Συμπροΐείας ergò f.

M. Iacobus V Vincklerus Dresd.
Electoral. Alumnus.

Ad defunctæ Matrem, Ma-
tronam laudatissimam,

Omnibus in rebus modus esto. Quid nimis ergo
Denatam ob *Natam* fletibus ora rigas?
Hanc Tibi non Parca rapuere; sed auctor Olympi
Maximus: ille dedit; sustulit ille datam.
Nata sed haud perijt. Denatæ nosse statum vis?
Spiritus astra tenet; molliter ossa cubant.
Non amissa, sed est tantum præmissa, ad eandem
Mox veniet nostrum quisque, volente Deo.

Lipsia f.

sincera συμπροΐείας ergò

Iohannes Simon Dresdensis, Alum-
nus Electorius.

I Amplorat mater, fratres flent atque sorores,
Et lamentatur Sponsus, consanguineiq;
Effundunt lachrymas, ac singultantia verba:
Ecquid hoc? omnes mortem contristantur ob istam.
Quæris quæ illa fuit? fuit heu! charissima proles,
Et dilecta soror, sponsa optatissima, virgo:
ANNA-MARIA fuit, de sanguine nata Lyseri.
Mater amatâ heu! gnatâ orbata est, atque sorores
Ecce amiserunt mæsti fratresq; sororem;
Quid? Sponsus tristis lepidam sponsamq; venustam
Perdidit: hinc fundunt lachrymarum flumina
ocelli.

Sed quid ploratis? vobis donavit JOVA
Quam gnatam, agnatam, dilectam quamq; sororem,
Et quam, Sponse, tibi Sponsam, illam sustulit Ipse.
Nunc æterna capit cœlestis gaudia vita,
Sponsa hæc cum Christo regnat super æthera &
astra.

Hanc reddet vobis aliquando Rector Olympi,
Cum nos participes vitæ quoque fecerit ipse.

sinceri affectus præq; condolationis ergo
deproperab.

Johannes Georgius Unruh
Torgensis.

Nunc

Nunc Sponsus Sponsæ parat eheu! funera mœsta.
Nunc Hymenæus flet, luget, nunc suppressit
ora

Nænia sed magnis quatiunt clangoribus oras.

Ah D E u s, alme pater, solvisti corde ligatos,

O vulnus lethale! ô sit tibi cura parata!

Sed nulla est: cessit, discessit Sponsa ad amanda,

Quam tegetet thalamus; tumulus nunc condit in
urna.

Hoc sanare malum quia nulla medela potis sit,

Tu D E u s ipse leva, tribuens pia gaudia tristis.

*Contestandi affectus ergo
adijcieb.*

Iohannes Crato VVitteberg.

DEMORTUA SPONSA AD SPON-
S U M.

Nos ambos SPONSO stristes mors solvit acerba.
Nos ambos junget Christus in arce poli.
Nos ambos licet hinc deplorent Matris ocelli;
Nos ambos quamvis plurima turba gemat:

Nilest; frustra est: nam mihi gaudia mille paravit.

In caelis Deus; hæc ossaq; terra fovet.

Ergo nos ambos disjunctos corpore, SPONSE,

Desle, sed gaude, ME penetrasse polum.

F.

Iohannes-Iacobus Huffnerus
Torgensis.

Matutina velut cultis rosa floret in hortis,
Et bene nativis fulget amicta comis;
Ast eadem medij mox Solis adusta calore,
Deciduo ponit pendula flore comas:
Sic quoque nos miseros primæ sub flore juventæ
Ocyus, ac visum est, hora suprema petit.
Hoc dilecta mihi VIRGO! mihi sanguine juncta!
Ipsa probas fatis, ANNA MARIA, tuis.
Tu quoque florebas: hinc pulchros tempore fructus,
Præclaro poteras ferre, juganda Viro,
Florebas: sed enim flos (heu!) fuit ille caducus!
Ah nimis hunc subito febris adussit atrox!
Sed velut abjicitur minimè rosa, flaccida quamvis,
Ejus enim virtus plurima, suavis odor:
Sic preciosa Deo mors est tua; laus tua, cœlo
Qua pia concelebras namina, dulcis odor.

Ultimi honoris ergo, lugens apponeb.

Lipsiæ

Polycarpus Schreer Dresd.

Mors tua, Virginei flos intemerate pudoris,
Sanguinis ac animi portio chara mei!
Mors tua præmatura meas ubi venit ad au-
res
Mox horrore mihi membra tenella quatit.

Hinc

*Hinc dolor ex oculis lacrymas ex corde querelas
Elicit, atque magis vulnera acerba facit,
Quae mihi dilecti fata inflixere Parentis,
Qui mihi praesidium, dulce decusq; fuit.
Verum exiccatis tantum quis flumen ocellis
Suggeret, ut geminis fletibus ora rigent?
Luctus ergo modus fuerit, res illa Parenti
Committenda, à quo vitaq; morsq; venit.*

Pangebat & plangebat

Lipsiae

*Polycarpus V Virthius
Lipsensis.*



Mors ubi Te rapuit, *lectissima Virgo*, tuo-
rum,
Nympharumq; ingens, ANNA MARIA
decus?

Flens Tibi terra tulit flores, magnumq; sepulchro
Fudit aquas coelum, fudit & Albis aquas,
Quidni & ego lacrymas fundam, tua funera flen-
do,
Portio cui tecum sanguinis una datur?

Fune-

Funera flebo simul tua, funerâ flebo *Parentis* :
Non hîc fiesse labor ; sit tacuisse pudor.
Fortiter hæc toleranda tamen ! Deus his quoque
finem.

His quoque pro lacrymis gaudia læta dabit.

Βυρβείας ένεκα
Lipsiæ ponebatur

Michael Michaelis F. VVirthius
Lipsensis.



ANNA MARIA

Beige aus D. 76 20 20

M